Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 36 (1939)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

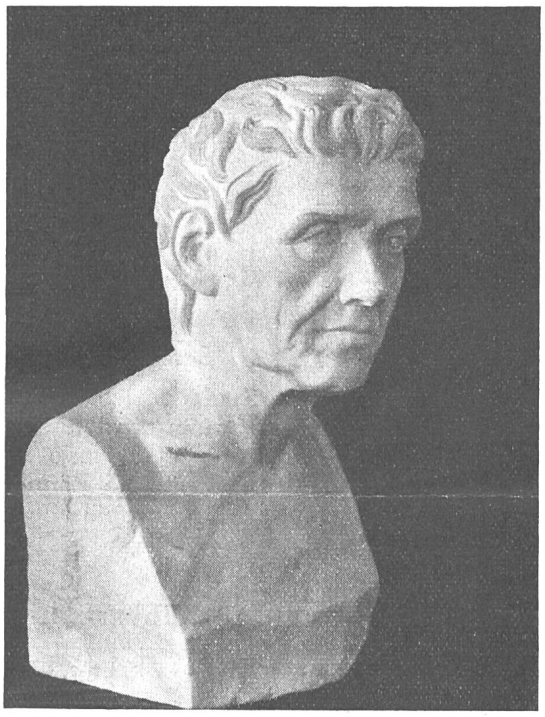
PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

10. FEBRUAR 1939 — 36. JAHRGANG • NUMMER 1

Das Pestalozzianum im Jahre 1938

Das vergangene Jahr hat unserem Institut eine höchst willkommene Erweiterung gebracht: der *Neubau* konnte eröffnet werden. Schon 1927, beim Bezug des Beckenhofes, liess sich voraussehen, dass der Bibliothekraum auf die Dauer nicht genügen werde; es galt daher, beizeiten sich umzusehen. Ein Gartenstreifen längs der Beckenhofstrasse schien die Möglichkeit zu bieten, an die bestehenden Räumlichkeiten einen Erweiterungsbau unmittelbar anzuschliessen. Dabei liess sich auch ein Ausstellungssaal gewinnen, der in seiner neutralen Haltung für unsere Veranstaltungen geeigneter erscheinen musste, als die reichen Räume des Herrschaftshauses. Glücklicherweise ging Herr Architekt Freytag, der Betreuer des Bekkenhofes, auf solche Pläne bald freudig ein. Ein Bau in Gestalt einer «Orangerie» würde der gesamten Anlage nicht nur keinen Schaden zufügen, sondern ihre Einheit und Geschlossenheit noch steigern. So durften wir an die Vorbereitung von Plänen gehen; und als dann Kredite für Arbeitsbeschaffung ausgesetzt wurden und baureife Pläne willkommen waren, erfüllte sich unser Wunsch. Die Eröffnung des wohlgelungenen Erweiterungsbaues am 18. Juni bot Gelegenheit, den Behörden, die den Bau ermöglicht hatten, wie dem Architekten für sein schönes Werk den Dank des Pestalozzianums auszusprechen. Die ersten Ausstellungen im neuen Saal haben deutlich erkennen lassen, wie freudig die neue Lösung von den Besuchern aufgenommen wird. Der Einbau einer Bühne schafft neue Möglichkeiten, die in nächster Zeit genützt werden sollen: ein Programm von Schüleraufführungen ist bereits vorbereitet.



Pestalozzi-Büste
ausgeführt von Bildhauer Christen, 1809.
Besitzer: Hr. v. Müller, Hofwyl-Bern.

Zur Eröffnung des Neubaues erschien eine kleine *Publikation*, die über die Entwicklung unseres Instituts seit seiner Gründung Bericht gibt. Eine zweite Publikation, von Lehrer Edwin Morf † vorbereitet, von Sekundarlehrer Armin Eckinger weitergeführt und zum glücklichen Abschluss gebracht, steht im Dienste der zürcherischen Heimatkunde: «*Drei Führungen durch die Zürcher Altstadt*». Das schmucke Bändchen, zu dem Lehrer Albert Sigrist die Aufnahmen besorgte, fand so viel Anklang, dass die erste Auflage in wenigen Wochen vergriffen war.

Mit der Eröffnung des Neubaus wurde eine *Ausstellung* verbunden: *Unser liebes Zürich*, die gleich der oben erwähnten Publikation dem heimatkundlichen Unterricht diente. Zwei Vorträge boten eine willkommene Ergänzung: Herr Emil Eidenbenz-Pestalozzi sprach über «die *Entwicklungsgeschichte der Stadt Zürich*», wobei neueste Resultate der geologischen Forschung interessante Verwertung fanden; und Herr Staatsarchivar Dr. Largiadèr bot in einem Vortrag interessante Bilder aus der «*Geschichte Zürichs im Mittelalter*» dar. Eine Reihe von Lehrübungen standen ebenfalls im Dienste der Heimatkunde.

Zu Anfang des Jahres war einer Ausstellung «*Im Kindergarten und daheim*» ein prächtiger Erfolg beschieden. Ausser dem Spiel- und Beschäftigungsmaterial waren zahlreiche Kinderarbeiten ausgestellt, Kinderbücher lagen auf, und Schriften über Erziehung und Pflege des Kleinkindes boten den Besuchern willkommenen Aufschluss. Dazu kamen am Mittwoch- und Samstagnachmittag *Vorführungen mit Kindern*, wobei Arbeit und Spiel, Gesang und Turnen willkommenen Wechsel brachten. Der Zudrang zu einzelnen Veranstaltungen war so gross, dass Eintrittskarten abgegeben werden mussten.

Das *Internationale Institut zum Studium der Jugendzeichnung*, das dem Pestalozzianum angegliedert ist, veranstaltete im letzten Quartal des Berichtsjahres eine Ausstellung «*Frohes Schaffen*», in der das reiche Material des Instituts wenigstens teilweise Verwendung fand, um erkennen zu lassen, wie die gestaltenden Kräfte im Kinde aufgerufen werden können. Es mag hier ein Hinweis angefügt werden, der zeigt, dass das Institut internationale Bedeutung erlangt hat; es sandte auf besonderen Wunsch der betreffenden Stellen Zeichnungen nach Kapstadt (1934), London (1934), New York (1934), Brüssel (Musée scolaire, 1935), Paris (Musée scolaire, 1935), Den Haag (Akademie der bildenden Künste, 1936), Bratislava (Internat. Donaumesse, 1936), Lyon (Salon de l'Enfant, 1936), Lille (Lehrerkongress, 1936), Graz (1937), Marseille (1938), Gent (1938), Brüssel (Musée d'Art et d'Histoire, 1938), Wellington (Neu-Seeland, 1938), — Wir stehen unter dem bestimmten Eindruck, dass die Pflege internationaler Beziehungen, wie sie hier in Erscheinung tritt, im Interesse unseres Landes liege.

Gegen Jahresende diente eine *Jugendbuchausstellung* der Aufklärung und der Propaganda für das gute Buch. Eine Verkaufsstelle, die vom Buchhändlerverein im Beckenhof eingerichtet wurde, fand erfreulichen Zuspruch.

Die *Gewerbliche Abteilung* des Pestalozzianums erwirbt sich Jahr für Jahr besondere Verdienste durch ihre Ausstellungen von Lehrlings- und Prüfungsarbeiten. Im Berichtsjahre waren es zunächst jene Berufe, die sich mit *Karosseriearbeit* befassen, welche unter Leitung des Kant. Industrie- und Gewerbeamtes eine Ausstellung durchführten. — In einer weitern Veranstaltung wurde die Unterrichtsarbeit an der *Gärtnerberufsschule in Wetzikon* gezeigt. Schülerarbeiten, Tabellen und Fachliteratur vereinigten sich zum aufschlussreichen Ganzen. — Die «*Arbeitsgemeinschaft Werkjahr*» legte Arbeiten und Lehrgänge aus den Vorlehrkursen für Schlosser und Schreiner vor und bewies in dieser Fachausstellung überzeugend, wie sorgfältig sie junge Leute in handwerkliches Können einzuführen vermag. — Mit praktischen Arbeiten aus den Lehrabschlussprüfungen im Bauschlosserberuf fand das Ausstellungsprogramm der Gewerblichen Abteilung seinen Abschluss. — Wir benützen die Gelegenheit, um allen Ausstellern den herzlichsten Dank des Pestalozzianums zu übermitteln.

Einen Höhepunkt unter den Veranstaltungen des Jahres nimmt die *Tagung «Naturwissenschaft und naturkundlicher Unterricht»* ein, die in Verbindung mit der *Pädagogischen Zentrale* durchgeführt wurde. Ueber 200 Teilnehmer folgten den eindrucksvollen Darbietungen der Herren Prof. Dr. Paul Scherrer (Atomphysik), Prof. Dr. F. Tank (Technische Anwendungen der Atomphysik), Prof. Dr. Paul Niggli (Aufbau der Kristalle) und Prof. Dr. C. Naegeli (Vitamine und Hormone). An den Nachmittagen folgten Lehrübungen, Vorweisungen und Besichtigungen. Ein vierter Tag brachte die sehr wohlgelungenen Exkursionen nach Hütten-Schindellegi-Menzingen (Leiter: Herr W. Höhn) und ins untere Aaretal (Leiter: Herr Prof. Dr. Däniker). Es ist ein sprechendes Zeugnis für das Gelingen der Tagung, dass auf Wunsch zahlreicher Teilnehmer ein fünfter Tag angeschlossen wurde, an dem Besichtigungen von Fabrikanlagen stattfanden. Kennzeichnend ist auch der Wunsch aus Teilnehmerkreisen, es möchten solche Tagungen möglichst bald wiederholt werden.

Eine starke Beanspruchung bedeuten für die Leitung des Instituts auch die *Auskünfte*, die von verschiedensten Stellen im In- und Auslande gewünscht werden. So wurden wir im Berichtsjahre ersucht, für eine Gesellschaft polnischer Schulmänner das Programm für eine pädagogische Schweizerreise zu skizzieren, die 1939 erfolgen soll. Für eine geplante Buchausstellung in Aegypten waren Vorschläge über geeignete Pestalozzi-Literatur aufzustellen; die Aegyptische Regierung wünschte die Programme der schweizerischen Schulausstellungen kennenzulernen. Ein schweizerisches Konsulat wünschte die schweizerischen Vorschriften über Schulhausbauten einzusehen. Aus Polen kam eine Anfrage über schweizerische Freiluftschulen. Ein Doktorand in Pittsburg (Pennsylvanien) erkundigte sich nach Dokumenten über Joseph Neef, jenen Mitarbeiter Pestalozzis, der nach den Vereinigten Staaten auswanderte. — Die kleine Blütenlese mag genügen, um erkennen zu lassen, dass nicht alle diese Auskünfte leicht zu erteilen sind. In einzelnen Fällen kommt einem die Vielgestaltigkeit des schweizerischen Schulwesens überwältigend deutlich zum Bewusstsein.

Vor umfassende Aufgaben sieht sich die schweizerische *Pestalozziforschung* gestellt, wenn die Gesamtausgabe der Werke unseres grossen Pädagogen trotz der Ungunst der Zeit ihren gesicherten Fortgang nehmen soll. Davon hoffen wir nächstes Jahr eingehend berichten zu können. Heute möchten wir nur den Behörden von Stadt und Kanton Zürich herzlich dafür danken, dass sie bereit sind, Mittel zur Weiterführung der Gesamtausgabe bereitzustellen und so die Gewinnung schweizerischer Mitarbeiter zu ermöglichen. — Unser Dank gebührt auch all unsern Mitarbeitern am Institut und den Freunden des Pestalozzianums, die durch ihre Jahresbeiträge die Tätigkeit fördern helfen.

Der Berichterstatter: *H. Stettbacher.*

Besucherzahlen 1938

a) Ausstellungen:

Herrschaftshaus	15 861	
121 Schulklassen	2 777	Schüler
	18 638	
Neubau	5 726	
	24 364	
117 Schulklassen	2 418	Schüler
	26 782	
Gewerbliche Ausstellungen . . .	653	
	27 435	

b) Lesezimmer und Bücherausgabe:

Stadt Zürich	4501
Kanton Zürich	1415
Andere Kantone	275
Europäische Länder	12
Aussereuropäische Länder	3
	6206

Ausleihverkehr 1938

	Bezüger	Bücher	Bilder	Bücher	Bilder	Modelle	Sprachplatten	Lichtbilder	
		Kanton Zürich		And. Kantone				Kt. Zürich	Andere Kant.
Januar . .	1054	1215	4000	584	1145	14	1	3300	543
Februar .	945	1186	3387	466	1166	8	—	2807	769
März . .	925	1126	4213	463	1262	3	16	3443	910
April . . .	729	1173	325	470	551	—	9	72	418
Mai	779	1112	1467	427	481	1	1	1076	192
Juni. . . .	692	879	1126	454	257	—	—	649	125
Juli	536	928	614	312	162	3	4	441	49
August . .	642	810	571	500	350	—	—	332	98
September	778	1162	2044	482	626	—	2	1659	302
Oktober .	844	1269	1451	602	712	—	—	1113	241
November	1050	1359	2882	624	1055	—	4	2310	495
Dezember	744	978	2752	419	1314	7	6	2243	941
	9718	13197	24832	5803	9081	36	43	19445	5083
								5083	
								24528	

9718 Ausleihsendungen mit 52 992 Stück.

Bücher	19 000
Wand- und Lichtbilder	33 913
Apparate und Modelle	36
Sprachplatten	43
Total	52992

Bücherbezüge Kanton Zürich	13 197
Bücherbezüge andere Kantone	5 803
Wand- und Lichtbilder Kanton Zürich . . .	24 832
Wand- und Lichtbilder andere Kantone . . .	9 081
Apparate und Modelle (36), Sprachplatten (43) .	79

Zur Pestalozzi-Büste

Das Jahr 1938 hat die Entdeckung einer Marmorbüste gebracht, die kaum eine andere sein kann als jene, die Bildhauer Christen ausführte, nachdem er 1809 über dem Gesichte Pestalozzis die bekannte Maske abgenommen hatte. Einzelheiten der Büste weisen deutlich auf die Maske hin, wenn auch die Ausführung in Marmor den Künstler veranlasste, die Züge Pestalozzis im Stile der Zeit zu idealisieren. Die Büste fand sich in Dachräumen des ehemaligen Institutsgebäudes in Hofwyl. Ich vermute, dass Fellenberg die Büste vom Künstler erworben habe, als deren Aufstellung in der Walhalla bei Regensburg aus unbekannten Gründen verhindert wurde. Christen hatte die Maske über Pestalozzis Gesicht im Auftrage des Kronprinzen Ludwig von Bayern geformt und von diesem auch den Auftrag zur Ausführung einer Marmorbüste erhalten. S.

Aus Pestalozzis Werken

(Bisher Unbekanntes aus der neuen Gesamtausgabe.)

Gegen Ende 1799 muss Pestalozzi von Zürich aus eine Wanderung nach der Innerschweiz unternommen haben, um der durch den Krieg schwer heimgesuchten Bergbevölkerung einige Mittel zu überbringen, die er in seiner Vaterstadt gesammelt hatte. Beim Aufstieg aus einem Dorf am See nach dem Hügel, auf dem Kirche und Pfarrhaus standen, wird er im Anblick der schönen Landschaft von seinen Heimatgefühlen überwältigt:

«In der Mitte des Hügels bei einem Stein, lag der ganze Zürichsee vor meinen Füssen. Ich hatte ihn lange nicht mehr gesehen; jetzt lag er in seinem ganzen länglichen Glanz vor meinen Augen wie ein breiter Strom, der durch ein gesegnetes Tal läuft. Ich sah den ganzen See, seine beiden Ufer — ein Land, wie ich keines gesehen, ein Land, wie kein Fremder keines weiss, keines je gesehen hat! Ich sah mein Vaterland und (zwar) den schönsten Teil meines Vaterlandes vor meinen Augen. Dörfer stehen an Dörfern, Häuser stehen an Häusern. Das Land ist wie ein Garten; Felder und Wiesen wie Gartenbeete. Du kannst nicht denken, wie sich die Menschen, die in diesen zahllosen Häusern wohnen, erhalten. Du siehst bald keine Waldung, keine Weiden, fast keine grosse Besitzung, kaum einen grossen Acker, auch keine grossen Häuser, nur ein paar grosse Kirchen. Es ist wie eine Täuschung. Ein Fürstentum zahlt so einen Garten nicht, wenn er durch Kunst gemacht werden muss; aber ein armes Volk hat ihn erschaffen... Er steht da in einer Pracht, dazu kein König die Gegend erheben würde. Es brauchte ein Zürichbiet; es brauchte Zürichbieter; es brauchte Jahrhunderte; es brauchte eine Stadt, wie meine Vaterstadt; es brauchte Ahnen, wie unsere Ahnen; es brauchte eine Freiheit, wie unsere Freiheit; es brauchte eine Fromheit, wie unsere Fromheit; ... es brauchte Volkstugenden, die sich von Geschlecht zu Geschlecht heraberbten und Stadt und Land, Schlösser und Pfarrhäuser, arme Hütten und Gewerbestuben durch ein Band vereinigten, das sich nur in den schönen Tagen der Unschuld und in den sich erhebenden Stunden einer Religionsrevolution allgemein knüpfet.

Ach, wo sind sie, diese Tage? Wer denn kannte diese Tage? Sie sind hin, und selber die letzten Folgen der sittlichen Revolution, die uns zu dem machte, was wir geworden, sind nun dahin!

... Mich übernahm eine Wehmut, wie die Wehmut des Heimwehs. Unwillkürlich standen Zwingli, Bullinger, Breitinger, unsere Escher, unsere Landolten, unsere Hirzel, unsere Rahnen vor meinen Augen, und neben ihnen die Männer des Landes, die ihnen vertrauten und die sie liebten, unter ihnen mein Ahnvater Hoz, und dann die Männer meines Zeitalters: Bodmer, Breitinger, Steinbrüchel, und das Bild der Sechzigerjahre, wo Liebe zur Freiheit, mit Kunstfleiss, Gelehrsamkeit und Sitten vereinigt, einen neuen Spielraum suchte, wo das Vaterland zum letzten Mal einen höheren Schwung suchte und nicht fand. Ach, es erlag im Streben nach dem schönren Traum, der ihns errettet hätte. Lavater, ich sah auch dich und dein Streben nach diesem Ziel in diesen Tagen. Gottes Wage fand sie zu leicht, diese Träume!... Ich war jetzt bei dem Anblick des Zürichsees und meiner Stadt mehr als je über das Unglück dieser Jahre gebogen. Ich sass auf einen grossen Stein ab, neben dem ich stand. Meine Tränen flossen, und es war mir, ich möchte Stadt und Land in meine Arme fassen und (beide) mit ihnen benetzen.»

«Es war mir, ich sässe auf einem Betschemel. Ich zog meinen Hut ab, faltete meine Hände, und betete mein altes «Bhüt mir Gott!» wieder.» So weit Pestalozzi.

Noch wissen wir nicht, um welches Dorf am Zürichsee es sich handelt und wer jener Pfarrer Samuel ist, bei dem Pestalozzi sieben Tage verbrachte. Von Pestalozzi erfahren wir nur, dass während des Krieges die Russen das Klavier im Pfarrhaus in Stücke schlugen und samt der Liedersammlung im Kaminfeuer verbrannten. Drei Töchter, ein erwachsener Sohn und drei Kinder sassen um den Tisch, sangen Abendlieder, strickten und schälten Erdäpfel zum Nachtessen. Pestalozzi sah hier «das einsilbige Schauspiel eines arm gewordenen Hauses, das sich dadurch nicht erniedrigt fühlt».

(Aus «Siben Tag by Pfarrer Samuel.»)
(Pestalozzi, Sämtl. Werke, Bd. XIII, S. 55 ff.)

Pestalozzi-Worte

(Zitiert nach der kritischen Ausgabe sämtlicher Werke. 1927 ff.)

Aus der Rede «Von der Freiheit meiner Vaterstadt». 1779.

Die herrschaftliche wie die freie Menschenregierung ist um der Menschen willen und der Mensch nicht um der Regierung willen da. S. W. I. 206

Jede Regierung ist feste und allgemeine Gerechtigkeit allen Nationen schuldig und diese allgemeine Gerechtigkeitspflicht aller Regierung sollte die Rechte und Segnungen der Menschheit ... allen Nationen sicherstellen. S. W. I. 206/7

Freiheit ist gesetzesmässige Kraft des Volks gegen ungesetzmässige Gewalt, ist Segensgenuss einer eingeschränkten, offenen Vaterregierung vor den Augen des Volkes. S. W. I. 208

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 3 Wochen im Lesezimmer, nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

Bopp, Der Pechvogel. II B 1592 b.
Neter, Das einzige Kind und seine Erziehung. 7. A. VIII C 101, g.
Rohracher, Kleine Einführung in die Charakterkunde. 3. A. GG 979 c.

Schule und Unterricht.

Boesch, Der Schweiz. Lehrerverein. S. A. II B 1593.
Escher und *Zollinger*, Zur Hundertjahr-Feier der Schule Unterengstringen, 25. Sept. 1938; Erinnerungsschrift. II E 454.
Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich 1938. ZS 339.
Jahresheft, 11., der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich. ZS 369.
Zeller, Neubau der Mittelschule. II Z 327.

Philosophie und Religion.

Nadler, Deutscher Geist — Deutscher Osten. Zehn Reden. VIII E 99.
Spoerri, Die Formwerdung des Menschen. VIII E 100.

Sprache und Literatur.

Christaller, Berufung. Roman. 2. A. VIII A 454 b.
Frauenfelder, Die Brillen. Kleines Bundesfeierspiel. S. A. II F 843.
Lesebuch schweizerischer Dichtung. Hg. Siegfried Lang. VIII A 455.
Mutterbuch. Söhne und Töchter erzählen von der Mutter. VIII A 453.
Schweizerdeutsch und hochdeutsch jedes an seinem Ort. II S 2297.
Stoltenberg, Neue Sprachgestaltung. Ein Handbuch für Sprachlehrer... II S 2293.

Biographien und Würdigungen.

Cuoni, Hans Salat, Leben und Werk. Diss. Ds 1251.
Dejung, Die Meyer von Winterthur. m. Abb. II D 450.
Fischer, Der Maler Johann Melchior Wyrsch von Buochs, 1732—1798. Diss. Ds 1254.
Roth, Gesammelte Schriften und Briefe. 3. Bd.: Der Kampf. P VI 584 III.
Schlatter, J. C. Kern, sein Wirken in der Schweiz. Diss. Ds 1253.
Schmid, Philipp Emanuel von Fellenberg. Seine pädagogischen Grundsätze und ihre Verwirklichung. Diss. Ds 1255.
Stettbacher, Philipp Emanuel von Fellenberg. S. A. II S 2294.

Kunst und Musik.

Fietz, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich. Bd. I. Die Bezirke Affoltern und Andelfingen. m. Abb. (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, 7.) VII 7650, 7.
Fischer, Zürcher Landschaften in der Malerei. m. Abb. II F 844.

Geographie, Geschichte und Kultur.

Albisser, Die Ursulinen zu Luzern. Geschichte, Leben und Werk. 1659—1847. VIII G 152.
Baumberger, Bilder zur Schweizergeschichte. 2. u. 3. Mappe. VIII G 150 II/III[4].
Dejung, Vom alten Gesangswesen auf der Zürcher Landschaft. S. A. II D 449.
Eckinger, Drei Führungen durch die Zürcher Altstadt. VIII J 81.
Egli, Bau und Bild des Zürcherlandes. II E 453.
Geilinger, Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Zürichs im Mittelalter. Diss. Ds 1252.
Kluge, Die «Gazette de santé». Zürichs erste gemeinnützig-medizinische Zeitschrift 1782—1786. P V 454.
Mutach, Revolutionsgeschichte der Republik Bern. VIII G 151.
Siedler, Heimatkundliche Wanderungen. VIII J 82.
Stauber, Die Burg Dübelstein, ihr Geschlecht und ihre Besitzer. II S 2295.
Stransky, The educational and cultural system of the Czechoslovak Republic. E 657.
Strickler, Wunderbar geführt. II S 2296.
Weltgeschichte der Gegenwart in Dokumenten. 1936/37. Internationale Politik. Hg. Werner Frauendienst. VIII G 129 IV.

Naturwissenschaften, Mathematik und Physik.

Behm, Die Ernte des Waldes. Holz im Kultur- und Wirtschaftsleben der Gegenwart. (Kosmos-Bändchen.) VII 6, 159.
Jordan, Die Physik des 20. Jahrhunderts. Einführung in den Gedankeninhalt der modernen Physik. 2. A. VIII R 10 b.

Anthropologie, Hygiene und Sport.

Hanhart, Variaband. VIII M 24.
Ueber die Bedeutung der Erforschung von Inzuchtsgebieten.
Ueber die Vererbung von Anlagen zu Idiosynkrasien.
Die «sporadische» Taubstummheit als Prototyp einer einfach-recessiven Mutation.
Ueber Mutationen beim Menschen.
Koelsch, Narkose. VIII M 19.

Rechts- und Staatswissenschaft, Volkswirtschaft, Fürsorge.

Landestopographie. Hundert Jahre Landestopographie, 1838-1938. Erinnerungsmappe. VIII V 78.
Rickenbach, Obligatorischer Arbeitsdienst? II R 792.
Strebel, Schweiz. Automobilrecht. Taschenausgabe. G V 537.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Brack, Prüfungsaufgaben für die Volksschulen. Serien A mündlich, C mündlich und schriftlich. LR 1353 A I, C I u. II.
Brack, Jahresprüfungsrechnungen. Serien J mündlich u. schriftlich. LR 1354 J I u. II.
Feurer Jos., *Sam. Fisch* u. *Rud. Schoch*, Schweizer Singbuch. Liedersammlung für die Volksschule. Mittelstufe. MS 1132.
Feurer Jos. u. a., Schweizer Singbuch. Liedersammlung für das 7.—10. Schuljahr. MS 1133.
Hösli, Manuel de français. I. LF 1792 I.

Technik, Gewerbe, Lehrbücher für gewerbliche und hauswirtschaftliche Schulen.

Brauchli, Schule und Gewerbe. G O 303.
Lippuner, 50 Jahre Aarg. Schreinermeisterverband. G O 302.
Schrag, Maschinenschreiben. Lehrbuch für den Klassen- und Selbstunterricht. G Ms 20.
Walker, Der Mechaniker. Hilfs- und Lehrbuch. GG 980, 1.
Wie entwirft man Werbebriefe? GD 207.
Wulf, Ergänzungslieferung zu den Werkstoffkundlichen Merkblättern für Maler, Lackierer und Farbenverkäufer. GG 945 a[4].

Jugendschriften.

(Die mit * bezeichneten Bücher eignen sich besonders gut zum Vorlesen.)

Balmer, Friesli. Jugeterinnerunge und Gantrischtgschichtli. JB I 2462.
Balzli, Sunntig und Wärchtig. Bärndütsche Gschichtli. JB I 2473.
Balzli, Von Blondzöpfen und Krausköpfen. * JB I 2452.
Baumgart, Andrée. Ein Kampf um den Pol. JB I 2492.
Bernhardt u. *Strauss*, Der grosse Band mit allerhand. JB I 2490.
Durch die weite Welt. 14. Bd. JB I 2065, 14.
Eberhard, Buben im Saft. JB I 2476.
Ehmke, Bill und Bällchen. Ein Bilderbuch. JB II 516.
Eschmann, Die Rigireise. JB I 2477.
Gsell, 25 Jahre Luftkutscher. Vom Luftsprung zur Luftbeherrschung. m. Abb. JB I 2469.
Hauswirth, Hanuman. JB I 2483.
Heyd, Christophs Abenteuer in Australien. JB I 2472.
Jens, Hannelore im Urwaldwinkel. m. Abb. JB I 2464.
Johnson, Simba. Filmabenteuer in Afrikas Busch und Steppe. m. Abb. JB I 2486 e.
Kearton, Im Lande des Löwen. m. Abb. JB I 2485.
Kindheitserinnerungen, erzählt von Dichtern unserer Zeit. (Schaffsteins Blaue Bändchen.) JB III 57, 229.
Kipling, Fischerjungs. Ein Seeroman. JB I 2492.
Knüpffer, Das Kunterbuntbuch für die Ganzkleinen und ihre Mütter. m. Abb. * JB I 2489.
Koschewnikow, Jewan der Lappe, den die Leute das Lied nannten. * JB I 2491.
Kreidolf, Kinderzeit. JB I 2463.
Küffer, Weihnachtsgeschichten. * JB I 2450.
Häuptling, Büffelkind Langspeer. JB I 2478.
Locher-Werling, Chumm lueg. Ein Waldmärchen. JB II 517.
Matthiessen, Der stille Brunnen. JB I 2466.
Matthiessen, Lieselümpchen. * JB I 2461.
Mezger, Monika fährt nach Madagaskar. m. Abb. JB I 2470.
Miethe, So ist Lieselotte. Die Geschichte einer Primanerin. JB I 2465.
Schnack, Klick aus dem Spielzeugladen. JB I 2467.
Schneebeli, Baumeister unter den Tieren. JB I 2457.
Schneebeli, Quak, der Frosch. JB I 2458.
Schneebeli, Vom Tannensämlein. JB I 2456.
Schneebeli, Von den ersten Lenzboten. JB I 2459.
Stanley, Wie ich Livingstone fand. JB I 2474.
Steinmann, Pariser Kinder in der Schweiz. JB I 2471.
Steinmann, 's Freudeliechtli. m. Abb. * JB I 2454.
Steuben, Der fliegende Pfeil. JB I 2468.
Streuvels, Prütske. Die Geschichte einer Kindheit. JB I 2484.
Velter, Flucht durch die Gobi. JB I 2494.
Waldläufer, Tier- und Jagdgeschichten. JB I 2479.
Walpole, Jeremy. Roman einer Kindheit. JB I 2487.
Wenger, Die Glücksinsel. JB I 2451.
Westergaard, Per von der Düne. JB I 2475.
Wissler, Im Gugger und andere Erzählungen. JB I 2453.
Wustmann, In Lappzelt und Renntierpulk. m. Abb. JB I 2482.
Zogg-Göldi, Die Geschwister Wartburger. m. Abb. JB I 2455.

„Pèstalozzianum". Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich